

KURZPOSITION

Internationaler Lieferengpass bei Magnesium aus China: europaweiter Produktionsstopp droht

Angesichts eines drohenden internationalen Lieferengpasses von Magnesium aus China fordert die WVMetalle sowie die mitunterzeichnenden Verbände und Interessenvertretungen, die deutsche Regierung auf, dringend diplomatische Gespräche mit China einzuleiten.

Befürchtet wird eine Situationsentwicklung ähnlich der Chip-Krise.

- Es wird erwartet, dass die jetzigen Magnesiumvorräte in Deutschland, bzw. in ganz Europa, spätestens in einigen Wochen Ende November 2021 erschöpft sein werden.
- Bei einem Versorgungseingpass dieses Ausmaßes drohen somit massive Produktionsausfälle.
- Betroffen ist die gesamte Aluminium-Wertschöpfungskette mit Sektoren wie der Automobil-, Flugzeug-, Elektrofahrrad-, Bau- oder Verpackungsindustrie sowie dem Maschinenbau. Andere magnesiumverarbeitende Sektoren sind der Druckguss sowie die Eisen- und Stahlproduktion.

1. Marktüberblick und Betroffenheit in Deutschland

Mit einem Anteil von 87 Prozent an der Produktion hat China ein nahezu vollständiges Monopol auf die weltweite Magnesiumproduktion. Etwa 45 Prozent aller chinesischen Ausfuhren sind für Europa bestimmt.

Deutschland und Europa sind auch deshalb besonders stark von den Lieferengpässen betroffen, da im Jahr 2001 die verbliebene Magnesiumproduktion als Folge von gedumpten chinesischen Einfuhren aufgegeben wurde. Die Folge ist, dass **die chinesischen Ausfuhren heute 95 Prozent des Magnesiumbedarfs in Europa decken und damit eine fast vollständige Abhängigkeit besteht.**

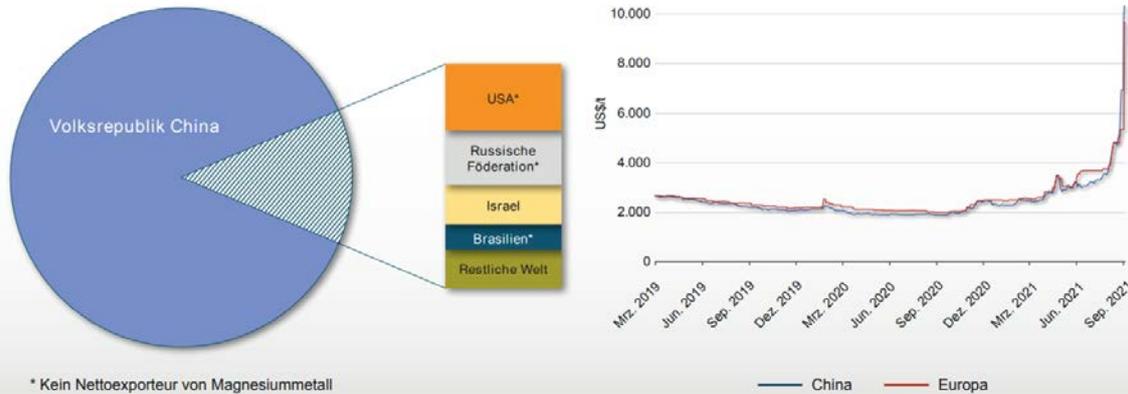
Magnesium steht seit 2017 auf der Liste der kritischen Rohstoffe der EU.

Die Europäische Kommission hat dies in ihrer Mitteilung zur „Widerstandsfähigkeit der EU bei kritischen Rohstoffen: Einen Pfad hin zu größerer Sicherheit und Nachhaltigkeit abstecken“ im September 2020 nochmals bekräftigt. Politisch-strategische Überlegungen und Maßnahmen zur Sicherstellung des Lieferflusses blieben bislang jedoch aus.

Einer Wiederansiedlung der energieintensiven Produktion in Europa stehen die aktuell drastisch gestiegenen Industriestrompreise und die unabsehbare Entwicklung der Energiekosten entgegen.

Die starke Verknappung von Magnesium führt bereits zu Rekordpreisen, erzeugt weltweite Verzerrungen am Markt und kündigt enorme Störungen in der Lieferkette an. Wir weisen [hier](#) auch auf das entsprechende Chart des Monats September der Deutschen Rohstoffagentur DERA hin.

Globale Raffinadeproduktion 2019



2. Hintergrund

Vor einigen Tagen hat die Entwicklungs- und Reformkommission (DRC) der Stadt Yulin ein neues Dokument zur Erreichung der Ziele für die Verringerung der Energieintensität und des Energieverbrauchs bis 2021 veröffentlicht. In diesem Dokument wird geregelt, dass wichtige energieintensive Industrien oder Unternehmen ihre Produktion von September bis Dezember entsprechend reduzieren oder einstellen sollen.

Aufgrund der aktuellen Energieknappheit in China betrifft dies auch andere energieintensive Industrien oder Unternehmen, die Magnesiumproduktion jedoch in besonderem Maße. Anhand unterschiedlicher Quellen kann angenommen werden, dass bis jetzt mindestens 31 Magnesiumwerke in den weltweit wichtigsten Magnesium-Produktionszentren der Welt, den Provinzen Shaanxi und Shanxi, entweder stillgelegt wurden oder ihre Produktion um 50 Prozent senken mussten.

Die derzeitige Magnesiumknappheit ist ein klares Beispiel für die Abhängigkeit Deutschlands von chinesischen Importen und den damit verbundenen Risiken.

FORDERUNGEN

KURZFRISTIG: Dringende Einleitung diplomatischer Gespräche mit China, um die Weiterführung der Produktion in Deutschland gewährleisten zu können.

LANGFRISTIG: Es bedarf einer industriepolitischen Strategie Deutschlands für den gesicherten Zugang zu Industriemetallen. Gemeinsam mit der EU müssen mittel- und langfristige wirksame Maßnahmen zur Aufrechterhaltung funktionierender und zukunftsfähiger Wertschöpfungsketten ergriffen werden.

Berlin, den 06. Oktober 2021

Kontakt:

Franziska Weber
Bereichsleitung Nachhaltigkeit
Telefon: 030 / 72 62 07 – 107
Mobil: 0151 / 46 76 15 26
E-Mail: weber@wvmetalle.de

Wirtschaftsvereinigung Metalle, Wallstraße 58/59, 10179 Berlin